



Bartholomäus Dietwar

“Leben eines evangelischen Pfarrers im früheren markgräflichen Amte Kitzingen“

Vor 375 Jahren, am 15. Februar 1644, wurde Bartholomäus Dietwar auf die Segnitzer Pfarrstelle gesetzt. Dort bekam er die Streitigkeiten um die Pfarrstellenbesetzung gleich hautnah zu spüren. Bei seiner Amtseinführung durch den Kitzinger Kapitelsenior und Pfarrer in Mainbernheim Michael Schober kam es nämlich zum Eklat: *„Nach verrichtetem Kirchenaktus, als die Leute aus der Kirche waren, trat Herr Adam Grimm, Zöllischer Schultheiß, mit zweien des Gerichts hervor und protestierte feierlich gegen den Herrn Senior wegen dieser Einsetzung, und verfocht das Recht des Junkers [Zobel]“*. Der Herr Senior wies darauf nur auf das Recht seines *„gnädigen Fürsten und Herrn, des Markgrafen zu Ansbach“* hin und ließ *„die Protestation auf ihrem Wert oder Unwert beruhen“*. Daraufhin gingen das Gerücht und die Befürchtung um, die Ochsenfurter hätten vor, den neuen Pfarrer aufzuheben und durch einen Messpriester zu ersetzen. *„Darum war ich in großer Gefahr“* berichtet Dietwar weiter; *„denn ich war sogleich nach meiner Einsetzung mit dem Vieh und all dem Meinen aufgezogen.“* Vorsorglich *„kamen gegen 30 Musketiere von Mainbernheim herab und lagen diese Nacht in der Schule auf Wache“*. Die Angst Dietwars war aber unbegründet und die *„Papisten“* unternahmen diesmal keinen Handstreich.

Bartholomäus Dietwar wurde am 7. September 1592 als Sohn des Glasmalers Elias Dietwar in Kitzingen geboren. Dort besuchte er die Lateinschule und studierte anschließend in Wittenberg Theologie. Seine erste Pfarrstelle erhielt er 1617 in Hoheim. Dietwar der wie schon sein Vater ein überzeugter Protestant war, geriet nun als evangelischer Pfarrer in die Wirren des Dreißigjährigen Krieges und musste besonders die Auswirkungen des Religionsstreites am eigenen Leib erfahren. So wurde ihm in der Folge des kaiserlichen Mandats im Jahr 1629, als das bis dahin evangelische Kitzingen wieder an den Fürstbischof zurückgegeben werden musste, die Pfarrstelle Hoheim gekündigt. Mehr noch, er wurde kurze Zeit später sogar aus dem Ort gewiesen. 1630 erhielt er dann eine Pfarrstelle in Stierhöfsetten. Ein Jahr später setzten ihn die Schweden, die mittlerweile im Kitzinger Land die Oberhand gewonnen hatten, wieder auf die Pfarrei Hoheim. 1632 berief man ihn zum Kaplanverweser und 1633 zum Diakon in Kitzingen bevor er 1638 nach einem dreijährigen Exil in Mainbernheim Pfarrer in Gnodstadt und 1644 schließlich Pfarrer in Segnitz wurde. Bartholomäus Dietwar war zweimal verheiratet und hatte acht Kinder die aber alle außer einer Tochter bereits im Kindesalter gestorben sind. Dietwars zweite Frau starb im Jahr 1658 im Alter von 45 Jahren. Dietwar diente 53 Jahre als Pfarrer, 26 Jahre davon in Segnitz. Er starb am 20. August 1670 im Alter von 78 Jahren an der damals grassierenden Ruhr und wurde *„mit höchster Bekümmernis seiner anvertrauten Schäflein bei gar volkreicher Frequenz der hiesigen und benachbarten Orte“* beerdigt

Als großes Verdienst gilt seine Chronik über das *„Leben eines evangelischen Pfarrers im früheren markgräflichen Amte Kitzingen“*. Sie ist ein wertvolles zeitgenössisches Zeugnis der Ereignisse vor, während und nach dem Dreißigjährigen Krieg im Landkreis Kitzingen. Dabei ist in chronologischer Folge die Rede von Musterungen, Einquartierungen, Plünderungen, Gefechten und Truppendurchzügen, aber auch vom Wetter, von Missernten, Hochwässern, Preisen, Teuerungen, Hungersnöten, Seuchen und

Todesfällen. Besonders aufschlussreich sind für Segnitz auch die besonderen Ereignisse, die Dietwar der Nachwelt hinterlassen hat. Vielleicht mag man heute über die „Geißmilch-Löschaktion“, über die „Entleibung“ eines schwedischen Soldaten, über Wolfsplagen oder über umherziehendes Gesindel schmunzeln. Damals waren es aber Vorkommnisse, die den Menschen Angst und Schrecken eingejagt haben.



Dietwars Geburtshaus in der Kirchgasse in Kitzingen gegenüber dem katholischen Pfarramt.

Text und Foto Norbert Bischoff